Sonnabend, 5. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7986. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 4. Juli. Die Regierung des Kantons Tessin hat die Ausweisung zweier Priester beschlossen und gleichzeitig damit den weiteren Beschluß gefaßt, daß mit dem Ablauf der Aufenthaltsbewilligung für fremde Priester auch das Placet für ihre geistlichen Functionen erloschen sei. Endlich hat dieselbe die Versammlungen und religiösen Uebungen des Piusvereins an den Festtagen verboten. — Der große Rath in Genf hat gestern bestimmt, daß der Staat bei der Wahl des Bischofs mitzuwirken habe.

Rom, 4. Juli. In Betreff der Neubildung des Kabinets verlautet noch, daß das Ministerium der Justiz Pisancili angeboten werden soll, dessen Ankunft auf eine von Minghetti an ihn ergangene Einladung heute hier erwartet wird. Biancheri soll erklärt haben, daß er ein Portefeuille nicht übernehmen werde. Der frühere Ministerpräsident Lanza unterstützt die Bemühungen Minghetti's, den Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta zum Verbleiben im neuen Kabinet zu bewegen.

London, 4. Juli. Das Börsencomité hat bestimmt, daß die Coupons der spanischen Staatsanleihe nicht eher detachirt werden sollen, als bis der Tag zur Einlösung derselben officiell bekannt gemacht worden ist. — Fürst Poniatowski ist heute hier gestorben.

Washington, 3. Juli. Eine Proklamation des Präsidenten Grant kündigt an, daß im Jahre 1876 eine allgemeine Weltausstellung in Philadelphia stattfinden werde.

— Nach aus Honduras eingelangten Nachrichten ist Enrique Placious in Honduras gelandet, hat die Regierung des Präsidenten Arias umgestoßen und befindet sich auf dem Marsche nach Guatemala.

Das Vorgehen der Ultramontanen in Frankreich.

Mit dem Sturze Thiers' und seiner Ersetzung durch den „frommen" Marschall Mac Mahon hat der Ultramontanismus in Frankreich freie Bahn erlangt und schickt sich nun an, die Angelegenheiten Frankreichs nach seinem Ermessen zu leiten. Er verwirft mit Abscheu die selbst noch vom dritten Napoleon mit heuchlerischen Betheuerungen bekannten „glorreichen Principien von 1789" und frischt die Erinnerungen an das Frankreich der Hugenotten-Verfolgungen und Albigenserkriege wieder auf; ja er greift noch weiter zurück. Seine feurigsten Vorkämpfer heften sich, wie ihre ritterlichen Vorfahren zu Clermont unter dem begeisternden Eindruck der Predigten Peters von Amienses thaten, das rothe Kreuz auf die Brust und weihen sich außerdem noch dem „heiligen Herzen Jesu", damit dieses Rom und Frankreich rette oder, wie die elsässischen Pilger singen, das Elsaß an Frankreich zurückgebe. Diese Erscheinung giebt Stoff zum Nachdenken. Bei dem bloßen Zurschautragen von Kreuzfahrergelübden werden es die französischen Ultramontanen nicht bewenden lassen; sie werden ihren ganzen Einfluß darauf verwenden, daß die französische Nation, die sie, soweit es einem Jedem an seinem Theile zusteht, dem heiligen Herzen Jesu gewidmet haben, im Innern wie nach Außen die ihr zugetheilte Mission erfülle. Inzwischen liegt einer Action nach Außen hin noch manches Hinderniß vor; zunächst gilt es durch einige recht drastisch wirkende Maßregeln aller Welt ein Bild jenes Frankreich zu geben, welches dem heiligen Herzen Jesu sich weiht. Die Blicke der katholischen Welt sollen auf Frankreich hingelenkt, ihre begeisterten Sympathien der französischen Nation zugewendet werden. Da man nun noch nicht in der Lage ist, ein französisches Kreuzfahrerheer über die Alpen oder über das Mittelmeer zu entsenden, um den heiligen Vater in sein weltlich Königreich wieder einzusetzen, so thut man vorläufig „dem Knaben gleich, der Disteln köpft", an dem wehrlosen Leichengefolge von Freidenkern, welches man durch Polizeiagenten auseinander treibt, seine heilige Mission kund. Im südlichen Frankreich ist man bereits so weit gekommen, den Leichen gläubiger Protestanten Schimpf anzuthun. Wenn die französischen Ultramontanen ebenso gute Franzosen wie Ultramontanen wären, würden sie zurückschrecken vor den Maßregeln, welche der französischen Nation ein neues Element innerer Zwietracht und Unruhen einimpfen; aber die französischen Ultramontanen blicken nur auf die Wirkung, welche diese Maßregel auf „die katholische Welt" ausüben. Frankreich soll sein „legitimes Uebergewicht" unter den europäischen Staaten dadurch wiedergewinnen, daß es sich zum Vollstrecken der Decrete des heiligen Stuhles macht. Das ist der Angelpunkt der auswärtigen Politik für die französischen Ultramontanen. Wenn die Ultramontanen anderer Länder in ihrem Beifallspenden so fortfahren, wie sie begonnen haben, wird wohl auch der Versuch nicht ausbleiben, von diesen Sympathien für die Politik der Revanche Nutzen zu ziehen.

Danzig, den 5. Juli.

Aus verschiedenen Anzeichen will man schließen, daß man im Vatican, durch die Energie der preußischen Regierung bei der Durchführung der Kirchengesetze überrascht, es schon bereut, durch die dem deutschen Reiche gegenüber bewiesene schroffe Haltung die Regierung zu einem energischen Vorgehen provocirt zu haben. Vielleicht giebt aber auch nur die ultramontane Partei sich und der Curie den Anschein der Mäßigung, um die Folgsamkeit der deutschen Katholiken nicht auf eine zu harte Probe zu stellen und den gemäßigteren katholischen Elementen vor den Wahlen nicht zu sehr vor den Kopf zu stoßen. Was auch in Hofkreisen vor sich gehen mag, die Maßregeln der Behörden lassen keineswegs auf eine Ermattung der Regierung in dem kirchenpolitischen Kampfe schließen. Die Zahlung der Staatsmittel für die philosophisch-theologische Lehranstalt in Paderborn ist vom 1. d. M. ab nach einer Verfügung vom 27. v. M. eingestellt worden. Die Regierung zu Trier hat eine Verfügung erlassen, wonach unter den Localschulinspectoren, soweit dieselben dem geistlichen Stande angehören, nur die Pfarrer, nicht aber die zur Hilfeleistung beigegebenen Capläne zu verstehen sind. Letztere sind in keinerlei Beziehung Vorgesetzte der Schule und des Lehrers und nicht berechtigt, irgend Anordnungen zu treffen, welche auf das Schulwesen Bezug haben. Wenn die Capläne dessenungeachtet sich Eingriffe in die Schulangelegenheiten erlauben sollten, so werden sie wegen unberechtigter Anmaßung amtlicher Befugnisse geeigneten Falls auf Grund des § 132 des Strafgesetzbuchs zur Verantwortung zu ziehen sein.

Sehr lebhaft ist die Bewegung unter den Katholiken Schlesiens; der Zwiespalt in der hohen katholischen Aristokratie erweitert sich immer mehr. Die Spitzen derselben waren bisher in dem Maltheserorden vertreten, dem Verwandten des evangelischen Johanniterordens. Von den ungefähr 60 schlesischen Maltheserrittern, von denen jeder 16 Ahnen aufweisen muß, hatten 16 die Loyalitätsadresse an den Kaiser unterschrieben, worüber die Clerikalen sehr ergrimmt waren. Bei der nunmehr in Breslau stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes warfen die ultramontanen Heißsporne mit 27 gegen 17 Stimmen sämmtliche gemäßigte Katholiken aus dem Vorstande hinaus, darunter auch den Bailli (Vorsitzenden), Herzog von Ratibor, der den Verein acht Jahre mit großem Eifer geleitet und ihm Corporationsrechte verschafft hatte. Gewählt wurden die prononcirtesten Ultramontanen, u. A. der bekannte Graf Stolberg mit den Henkergelüsten. Es traten darauf folgende Herren aus dem Orden aus: Herzog v. Ratibor, Fr. Graf Franckenberg, Jos. v. Radowitz, v. Witowski, Graf Arco, F. Graf Sierstorpff, Victor Erbprinz von Ratibor, Eduard v. Niesewand, Franz Prinz Ratibor, A. Graf Talleyrand-Perigord, Graf Wengerski, Hugo Freiherr v. Saurma, Graf Gaschin, v. Zawadsky, Leopold Graf Schaffgotsch, Graf Stillfried.

Nach einem Berliner Telegramm des „Pester Lloyd" vom 2. d. wäre die Ernennung des Geh. Legationsraths v. Balan zum Staatssecretair des deutschen Reiches bereits definitiv erfolgt, und würde der Genannte nunmehr die Vertretung des Fürsten Bismarck im preußischen Staatsministerium übernehmen.

Wie der „Schl. Pr." aus Berlin geschrieben wird, hat Kaiser Wilhelm unmittelbar nach dem Eintreffen der Meldung von dem Falle Khiwas den russischen Kaiser telegraphisch beglückwünscht. Dies war wohl nur ein Act der Courtoisie, eine Erwiederung der Glückwünsche Kaiser Alexanders nach der Capitulation von Paris und dem Friedensschluß. Dessen ungeachtet wird dieser Act nicht verfehlen, bei den Engländern Mißstimmung hervorzurufen. Diese nehmen den Fall doch nicht so leicht, als sie sich den Anschein geben. Das sieht man aus einzelnen Stimmen der Presse nur zu deutlich. So richtet der „Daily Telegraph" einen Ruf an die englischen Capitalisten, indem diese aufgefordert werden, nicht mehr ihr Geld in russischen Eisenbahnen anzulegen, weil die von Rußland gebauten Linien in viel höherem Grade strategischen Interessen, denn als Straßen für den geschäftlichen Verkehr dienen. Das Blatt sagt weiter: „Ehe Rußland einen Shilling wieder hier borgen darf, müssen die Capitalisten jenes Reich ganz nach dem Maßstabe anderer Staaten behandeln. Man lasse Rußland Garantien dafür geben, daß das begehrte Geld für den angegebenen Zweck verwendet werden soll. Zum Beweise dafür, daß Rußland ebenso aufrichtig zu Werke gehen will, wie beispielsweise die Türkei, möge es gewisse Hilfsquellen zur Sicherung seiner Gläubiger haftbar machen. Das kann vielleicht die Reorganisation der russischen Streitmacht verzögern, aber das Land würde dabei wohlhabender und friedlicher werden — ein Ausgang, den man auf das wärmste begrüßen würde, sowohl auf Seite seiner Nachbarn, als insbesondere auf Seite derer, die, gleich den Engländern, Rußland Geld geliehen haben." Wir glauben, die englischen Capitalisten werden nach wie vor ihr Geld immer da anlegen, wo sie am sichersten und am meisten verdienen; sie lassen sich durch politische Rücksichten dabei wohl sehr selten leiten. Wir haben's erfahren. — Die englischen Organe erinnern jetzt an das wo gebliche Versprechen des Grafen Schuwaloff, die Russen würden Khiwa nach spätestens drei Monaten wieder verlassen; die „Morning Post" behauptete sogar, Rußland habe dies Versprechen sogleich nach dem Fall von Khiwa wiederholt. Der Brüsseler „Nord", der häufig von der russischen Regierung zu offiziösen Mittheilungen benutzt wird, erklärt darauf, da Rußland Niemandem, wer es auch sei, eine solche Versicherung ertheilt habe, so könne es dieselbe jetzt unmöglich erneuert haben. Eine solche Erklärung habe Niemand von Rußland gefordert und hätte auch Niemand zu fordern gehabt. Rußland habe freiwillig dem Cabinet von Saint-James die Umstände auseinandergesetzt, durch welche es gezwungen sei, mit Gewalt gegen die fortwährenden Feindseligkeiten des Chans von Khiwa Garantien zu nehmen. Welcher Art diese Garantien sein müßten, habe man vor dem Ausgang des Feldzugs in Petersburg selbst schwerlich gewußt, da die bei den civilisirten Staaten maßgebenden Verhältnisse einem halbcivilisirten Nomadenvolke gegenüber, welches ohne jede politische Organisation sei, nicht zur Anwendung kommen könnten. Eine definitive Besitznahme, die bei der Entfernung von der russischen Grenze und der mühevollen Communication jedenfalls mit ernsten Verlegenheiten verbunden sei, habe man sicherlich nur als äußerstes Auskunftsmittel im Auge behalten. Aber wenn man sich selbst über die zu fassenden Entschlüsse keine Rechenschaft geben konnte, habe man selbstredend noch viel weniger einer fremden Macht Zusagen ertheilen können. Jedenfalls sei es nicht möglich, am Morgen nach der Einnahme von Khiwa und während sich der Khan selbst noch verborgen hält, zu irgend welcher definitiven Lösung der Frage zu schreiten.

In Wien ist der Ultimo diesmal glücklich vorübergegangen, kein einziges Fallissement wurde angemeldet. Der Juli-Coupon führte dem Markte eine ansehnliche Menge Geld zu. Das sind zwei günstige Erscheinungen. Ob aber daraus folgt, daß jetzt das Börsenspiel wieder lustig und lebendig losgehen solle, wie es einige durch den „Krach" hart mitgenommene Zeitungen zu wünschen scheinen, ist doch wohl eine andere Frage. Daß der „Krach" auch auf die hiesige Journalistik nicht ohne empfindliche Rückwirkung blieb, wird sich demnächst noch mehr zeigen. Große Blätter sind genöthigt, die Gehälter ihrer Mitarbeiter zu reduciren, und warten nur die Abonnements-Erneuerung ab, um hinterher mit einer Preissteigerung ihre Abonnenten zu überraschen. Daneben ist die Rede von Fusionen. Mehrere Localblätter, man nennt deren fünf, sollen beabsichtigen, sich in ein einziges zu verschmelzen. Man muß eben nur wissen, was für Ressourcen der Bankenschwindel den Journalen und deren Mitarbeitern eröffnete, um die Größe des sich jetzt ergebenden Ausfalles zu ermessen. In dieser Beziehung haben sich „Demokraten" und „Alte" nichts vorzuwerfen. — Am politischen Horizont Ungarns glänzt Deak's Rede über die Stellung des Staates zur Kirche wie ein jenseit der Leitha aufgegangener Regenbogen. Uebrigens ist der „alte Herr" bei all seiner Redlichkeit auch ein schlauer Kopf. Er weiß sehr wohl, daß sein Auftreten den Radikalen einen Vorsprung abgewann und der Deak-Partei wieder diese Sympathien zuwendet, die sie gerade jetzt vor Thorschluß der Parlamentsverhandlungen recht gut brauchen kann. Dabei ist aber der Weg, den die Frage selbst durchzumachen hat, ein so weiter, daß es dem ultramontanen Häuflein noch gar nicht bange zu werden braucht.

Was augenblicklich in Frankreich die Aufmerksamkeit besonders anregen muß, ist der wachsende Fanatismus der Clerikalen und das Vorgehen der neuen Beamten der Regierung Broglie's. Die Polizei verbietet Victor Hugo's Drama „Le roi s'amuse" aufzuführen, und der neu ernannte Procurator der Republik zu Marseille schließt seine Antrittsrede mit einer Anrufung der heiligen Jungfrau; der Abbé Besson nennt in seiner Predigt zu Paray-le-Monial die moderne Civilisation eine neue Barbarei, und zu Passy wird der siebente katholische Arbeiterverein unter den Auspicien des Ministers Ernoul eröffnet; die Pilger ziehen von einem Ende Frankreichs zum andern, und die Präfecten des Herrn de Broglie verfolgen die liberale Presse mit größerem Eifer wie je zuvor. Ein sehr großer Theil der juristischen Beamten in Frankreich steht unter der Herrschaft des Clerus und seit dem 24. Mai haben die Jesuiten die Zügel schärfer angezogen. Den jüngeren Beamten spiegeln sie die Aussicht auf reiche Heirathen vor

Heinrich Heine's letzte Tage.

Lord Houghton, besser bekannt unter seinem früheren Namen Milnes, hat soeben ein Buch veröffentlicht unter dem Titel „Monographs" das aus kurzen Biopraphien einiger Personen besteht, die er persönlich gekannt hat. Einer dieser Aufsätze: „Heinrich Heine's letzte Tage" enthält den Brief einer englischen Dame, an die sich der Verfasser um Auskunft über den Dichter gewendet. E. Pick giebt von demselben in der „Schl. Pr." folgende Uebersetzung:

Mein Mann sagt mir, daß Sie meine Erinnerungen an Heine, als ich ihn zuletzt sah, haben wollen. Ich hatte zwanzig Jahre früher seine Bekanntschaft gemacht, als ich 11 bis 12 Jahre alt war. Ich saß neben ihm an der table d'hôte in Boulogne. Er war damals ein fetter untersetzter Mann, kurzsichtig, mit sinnlichem Mund. Er hörte mich mit meiner Mutter Deutsch reden und fing mit mir ein Gespräch an. Er sagte: Wenn Du nach England gehst, kannst Du Deinen Freunden sagen, daß Du Heinrich Heine gesehen hast. Und wer ist Heinrich Heine? antwortete ich. Er lachte herzlich und war gar nicht über meine Unwissenheit beleidigt. Wir pflegten viele Zeit zusammen am Strande zuzubringen, wo er mir allerhand Geschichten erzählte, in denen Fische und Wassernixen und Meerungeheuer auf die sonderbarste Weise mit einem alten französischen Geiger in Beziehung gebracht waren, der sein Seebad dreimal im Tage nahm. Diese Geschichten waren meist humoristisch, zuweilen auch pathetisch, besonders wenn die Wassernixen ihm deutsche Grüße von der Nordsee brachten. Er gestand mir seitdem, daß er das Gedicht:

Wenn ich an Deinem Hause
Am Morgen vorübergeh',
So freut's mich, Du liebe Kleine,
Wenn ich Dich am Fenster seh' ꝛc.

für mich gedichtet und meine „braune Augen" gemeint habe.

Er war damals ein oder zwei Monate in Boulogne, und ich sah ihn da sehr oft und erinnerte mich immer gern an den Poeten, der mir so schöne Geschichten erzählt und gegen mich so gut gewesen, während er gegen alle anderen so sarkastisch war. Ich sah ihn seit der Zeit nicht wieder, bis ich vor drei Jahren nach Paris kam und hörte, daß er sehr arm und am Sterben sei. Ich ließ ihm meinen Namen melden und sagen, daß, wenn er sich noch an das kleine Mädchen erinnere, der er einst so schöne Märchen in Boulogne erzählt, ich mich sehr freuen würde, ihn zu sehen. Er ließ mich sogleich kommen, und erinnerte sich noch der kleinsten Umstände unseres Zusammenseins in Boulogne und jedes Einzelnen, der damals mit uns zugleich in demselben Hotel gewesen. Auch wußte er noch ganz genau eine Ballade, die ich damals gesungen, die das traurige Ende der Lady Alice und deren Geliebten Giles Collins erzählte und damit schloß, daß Lady Alice nur einen Löffel voll Grütze mit Zucker und Gewürz genommen, während nach ihrem Tode der Pastor den Rest schnell verzehrte. Das hatte Heine sehr amüsirt, und er fragte gleich nach dem Pastor, der die Grütze gegessen. Ich konnte kaum mit ihm sprechen, so unangenehm war ich von seinem Aussehen überrascht. Er lag auf einem Berge von Matratzen, sein Körper war so mager und eingeschrumpft, daß er unter der Decke, die auf ihm lag, aussah wie ein Kind, die Augen geschlossen und das Gesicht so ausgezehrt und leidend, wie der gräßlichste Ecce homo, gemalt von einem Maler der alten deutschen Schule. Seine Stimme war sehr schwach, und ich war ganz erstaunt über die Lebhaftigkeit, mit der er sprach. Sein Geist hatte augenscheinlich seinen Körper überlebt. Er hob seine schwachen Augenlider mit seinen dünnen, weißen Finger in die Höhe und sagte: Gott! die kleine Lucie ist groß geworden und hat einen Mann, das ist eigen! — Er fragte mich, ob ich glücklich und zufrieden bin, und bat mich, meinen Mann zu ihm zu bringen. Er wiederholte, er hoffe, daß ich jetzt glücklich sei, da ich immer ein so munteres Kind gewesen. Ich antwortete, daß ich nicht mehr so lustig sei, als die kleine Lucie war, aber daß ich ganz glücklich und zufrieden sei, worauf er sagte: „Das ist schön, es bekommt Einem gut, eine Frau zu sehen, die kein wundes Herz herumträgt, um es von allerlei Männern ausbessern zu lassen, wie die Weiber hier zu Lande, die es am Ende nicht merken, daß, was ihnen eigentlich fehlt, gerade ist, daß sie gar keine Herzen haben." Ich brachte meinen Mann zu ihm, und wir nahmen Abschied von ihm. Er sagte, er hoffe mich wieder zu sehen, denn, so krank er auch sei, werde er noch nicht sterben. — Letzten September kam ich wieder nach Paris und fand, daß Heine ausgezogen war und in den Champs-Elysée's wohnte, in derselben Straße, wie wir. Ich sandte zu ihm, um ihn wissen zu lassen, daß wir wieder in Paris seien und empfing als Antwort folgende mit Bleistift mühevoll geschriebenen Zeilen: „Hochgeehrte, großbritannische Göttin Lucie! Ich ließ durch den Bedienten zurückmelden, daß ich mit Ausnahme des letzten Mittwochs alle Tage und zu jeder beliebigen Stunde bereit sei, your Godship bei mir zu empfangen. Aber ich habe bis heute vergebens auf solche himmlische Erscheinung gewartet. Ne tardez plus de venir! Venez aujourd'hui, venez demain, venez souvent, Vous demeurez si près de moi, dem armen Schatten in den Elysäischen Feldern. Lassen Sie mich nicht zu lange warten. Anbei schicke ich Ihnen die 4 ersten Bände der französichen Ausgabe meiner unglückseligen Werke. Unterdessen verharre ich Ihrer Göttlichkeit unterthänigster und ergebenster Anbeter. Heinrich Heine." P. S. „The parson drank the gruel water." Ich begab mich sogleich zu ihm und kletterte fünf Treppen, um in ein kleines Zimmer zu gelangen, wo ich ihn noch auf dem Matratzenberge fand, auf dem ich ihn vor drei Jahren verlassen; schlechter konnte er allerdings nicht aussehen, als damals, denn schon damals glich er einer Leiche. Als ich ihn küßte, fühlte sich sein Bart wie Schwanendaunen oder Kinderhaare an, so dünn war er geworden und sein Gesicht schien mir vor Leiden und Schmerz in gewisser Hinsicht schöner geworden zu sein. Er empfing mich sehr herzlich und sagte: „Ich habe jetzt mit der ganzen Welt Frieden gemacht und endlich auch mit dem lieben Gott, der schickt mir Dich nun als schönen Todesengel, gewiß sterb' ich bald." Ich erwiderte: „Armer Dichter, bleiben Ihnen noch immer so viele herrliche Illusionen, daß Sie eine reisende Engländerin für Azrael ansehen können? Das war sonst nicht der Fall, Sie konnten uns ja nicht leiden." Er antwortete: „Ja mein Gott, ich weiß doch gar nicht, was ich gegen die Engländer hatte, daß ich immer so boshaft gegen sie war; es war aber wahrlich nur Muthwille; eigentlich haßte ich sie nie und ich habe sie auch nie gekannt. Ich war einmal in England vor langen Jahren, kannte aber Niemand und fand London recht traurig und die Leute auf der Straße kamen mir unausstehlich vor. Aber England hat es schön gerächt, es schickte mir ganz vorzügliche Freunde — Dich und Milnes — der gute Milnes und noch mehrere." — Ich sah ihn zwei bis dreimal die Woche während eines zweimonatlichen Aufenthaltes in Paris und fand ihn immer in lebhafter Unterhaltung und an Allem Interesse nehmend, und auch voll von seiner alten unverstellten Eitelkeit, entzückt schlechte Uebersetzungen seiner

oder drohen ihnen mit dem Verluste ersehnter Erbschaften; es werden eben alle Mittel angewandt, um die „moralische Ordnung" wieder herzustellen. Nicht nur die Republikaner, sondern alle Liberalen und sogar die Protestanten werden auf jede Weise von den Clerikalen verdächtigt, auch folgen die neuen Beamten weniger den von Versailles kommenden Weisungen, als einer von geheimen Agenten geleiteten Direction, und diese geht von den Jesuiten aus. Man hat viel Lärm gemacht von der gefährlichen Organisation der Communisten, aber diese ist nur ein Kinderspiel gegen die Organisation der schwarzen Internationale. Unter dem zweiten Kaiserthum haben die Jesuiten in Frankreich einen ganz ungeheuren Boden gewonnen und sich befestigt. Man beginnt das erst jetzt klar einzusehen, wo es zu spät ist. Die jesuitischen Führer zählen weniger auf die Aufrichtigkeit der religiösen Ueberzeugungen ihrer Anhänger und Werkzeuge, als auf deren Käuflichkeit. Sie rechnen mehr auf die Macht des Geldes, als auf die Kraft des Syllabus. Sie halten durch die Weiber und durch den Beichtstuhl vielfach das Schicksal der Familien, besonders die Heirathen und Erbschaften in Händen. Die Mehrzahl der jungen Männer in Frankreich verheirathet sich nicht aus Zuneigung, wie in England und Deutschland, sondern um sich eine gesellschaftliche Stellung zu verschaffen, nachdem sie ihr eigenes Vermögen mit Cocotten durchgebracht haben. Solche Heirathen bilden meistens einen nothwendig gewordenen Abschluß, und zu wie vielen Feigheiten und Erbärmlichkeiten müssen sie nicht führen, wenn die Jesuiten über die Aussteuer der Zukünftigen zu bestimmen haben.

Deutschland.

X **Berlin**, 4. Juli. Die Wahl eines Botschafters für den Pariser Posten erfolgt unter erschwerenden äußeren Umständen. Die officiellen Kreise in Paris sind durch den Rücktritt des Grafen Arnim unbehaglich gestimmt worden, und man scheint hier nicht gewillt zu sein, dem herrschenden Regiment an der Seine allzugroße Concessionen zu machen. Fürst Bismarck hat dies gelegentlich der Rückberufung, resp. Beurlaubung des Grafen Arnim deutlich genug bewiesen. Der Graf setzte sich mit hiesigen einflußreichen Personen in Verbindung und war in der Lage, über den Kopf des Reichskanzlers hinweg den Kaiser über seine Intentionen zu unterrichten. Dazu kam, daß der französische Botschafter, Marquis de Gontaut-Biron, der zu den 200 Syllabisten Frankreichs gehört, die Politik des Grafen Arnim am hiesigen Hofe nach allen Richtungen unterstützte. Wie wir von verläßlicher Seite vernehmen, durchschnitt Fürst Bismarck den gordischen Knoten. Er forderte die Abberufung Arnims, oder seine eigne Entlassung.— Die Ertheilung der preußischen Kanzlerwürde an den Fürsten Bismarck soll nach dem Urtheile von Personen, welche dem Hofe nahe stehen, nicht viel Chancen beim Kaiser gehabt haben. Die Wiederauffrischung dieser Angelegenheit seitens dienstfertiger Freunde des Fürsten soll eben nur ein Fühler gewesen sein, über dessen eigentliche Zwecke man noch nicht im Klaren ist. Wir werden von einer Seite her erinnert, daß der Reichskanzler selbst der Idee nicht hold war, als sie seiner Zeit in die Oeffentlichkeit trat. Er meinte damals, daß erstens zu einem solchen Posten außergewöhnliche Arbeitskräfte gehören würden, die ihm kaum mehr zu Gebote stehen, und zweitens im Ministerium solche Persönlichkeiten sich am Ruder befinden müßten, welche des Capitains Befehle unbedingt zu befolgen hätten. Seitdem hat sich die Personalfrage im preußischen Ministerium kaum geändert, denn die Minister würden sich nicht zu Unterstaatssecretären qualificiren wollen, während eine ebenso große Selbstständigkeit unter den höheren Beamten des Reichskanzleramtes hervortritt. — Unter den hier lebenden Reichstagsabgeordneten wurde die Absicht betont, in der nächsten Session die Veröffentlichung ausführlicher Bundesraths-Protokolle zu verlangen. Man ist zu diesem Wunsche durch den Umstand angeregt worden, daß der bisherige Usus dieser hohen Körperschaft betreffs der vollständigen Publicirung ihrer Verhandlungen durchbrochen, und anstatt der officiösen einsilbigen Berichte eine ausführlichere Mittheilung über eine der letzten Sitzungen gemacht worden ist.

* In der letzten Sitzung des Centralraths der deutschen Gewerkvereine berichtete Hr. Dr. Max Hirsch über den bereits mitgetheilten Beschluß der deutschen Schiffszimmerer, eine Productiv-Genossenschaft für den Bau von See- und Flußfahrzeugen zu gründen. Wir fügen dem frühern Bericht hinzu, daß die Genossenschaft als Eigenthum und unter der Controle des betr. Gewerkvereins gegründet werden soll.

— Nach den Erweiterungen, welche zum ersten October für die städtischen Gemeindeschulen in Aussicht genommen sind, wird Berlin alsdann 76 Communalschulen mit 907 Klassen besitzen, in denen 774 Lehrer und 483 Lehrerinnen, zusammen 1257 Personen unterrichten. Am 1. April c. genossen in den hiesigen Gemeindeschulen 47,086 Kinder freien Schulunterricht, und in den Priva-Elementarschulen wurden 8899 Kinder auf Kosten der Commune unterrichtet, so daß die Summe der Kinder in Volksschulen auf 55,985 sich stellt. Dazu kommen aber noch ca. 2000 Kinder, welche in städtischen Erziehungs-, Waisen- 2c. Anstalten Unterricht empfangen, so daß die Commune für ca. 58,000 Kinder freien Elementar-Unterricht zu beschaffen hat.

— Vorbereitende Gemeinde-Versammlungen zur Einführung der neuen Kreisordnung haben auf Veranlassung der Landräthe auch bereits in verschiedenen Ortschaften im Umkreise von Berlin stattgefunden. Schon jetzt stellen sich hier für die Neuordnung der Kreis- und Gemeinde-Angelegenheiten besondere Verhältnisse und Schwierigkeiten durch den halbstädtischen Charakter heraus, welchen manche dieser Ortschaften durch die Nähe von Berlin und durch die nach dessen Umkreis sich richtenden Bauspeculationen erhalten haben, wozu noch kommt, daß einzelne derselben als Oeconomiegüter in einem weiteren communalen Verbande mit Berlin stehen. Unter anderen ist dies der Fall bei der Gemeinde Reinickendorf, wo diese Verhältnisse, namentlich insofern sie sich auf Straßen-Anlagen und deren eventuelle Uebernahme seitens der Gemeinde oder des Kreises beziehen, kürzlich in einer solchen Gemeindeversammlung, an welcher auch zwei Berliner Stadträthe theilnahmen, zur Sprache kamen.

— Wie die „N. Z." erfährt, wird der Geh. Oberregierungsrath Dr. Olshausen, Decernent im Unterrichtsministerium für Universitätsangelegenheiten, demnächst in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist vom 15. August ab, aber zunächst provisorisch, der jüngere Professor jur. Dr. Göppert aus Breslau ausersehen.

— Von Erheblichkeit ist eine, dieser Tage im Reichsgesetzblatte (No. 15) erschienene „Berichtigung", wie sie in einem Gesetze überhaupt und in einem so wichtigen Gesetze, wie das Reichsmilitär-Strafrecht vom 20. Juni v. J., insbesondere nicht vorkommen durfte. Ein ganzes Jahr hindurch hatte nämlich der erste Absatz des § 95 also gelautet: „Wird eine der im § 94 bezeichneten Handlungen (Gehorsams-Verweigerung, Zurredestellung des Vorgesetzten 2c.) vor versammelter Mannschaft, oder gegen den Befehl, unter das Gewehr zu treten, oder unter dem Gewehr begangen, so tritt Gefängniß oder Festungshaft nicht unter einem Jahre ein." Jetzt wird mit einem Male bekannt gemacht, daß durch ein Versehen in der Druckerei nach dem gesperrt gedruckten Worte „Festungshaft" die Worte: „bis zu fünf Jahren, im Felde Gefängniß- oder Festungshaft" ausgelassen worden sind. Man muß bekennen, daß in einer so wichtigen Sache das Druckerei- und noch vielmehr das Correctur-Versehen ein Unicum ist, zumal es sich dabei für Friedenszeiten um einen Unterschied von vier Jahren handelt.

— Die Corvette „Elisabeth" beabsichtigte am 17. Juni von Barcelona und Malaga in See zu gehen. — Die Fregatte „Niobe" ist am 21. Juni von Dartmouth in See gegangen.

— Die englische Steinkohle verschwindet hier immer mehr. Während zu Wasser noch 2,552,101 Hectoliter englische Steinkohlen in Berlin eingeführt wurden, beträgt diese Zufuhr 1872 nur 1,377,169 Hectoliter. Die Gesammtzufuhr Berlins an Kohlen betrug im verflossenen Jahre 12,217,944 Hectoliter gegen 11,845,273 im Jahre 1871. Ausgeführt davon wurden im vorigen Jahre 397,790 Hectoliter gegen 164,507 im Jahre 1871; es kamen mithin 11,820,154 Hectoliter im Jahre 1872 gegen 11,680,746 Hectoliter im Jahre 1871 zum Lager und Consum. Die Zunahme des Consums beträgt demnach nicht mehr als 2,05 pCt., während dieselbe im Jahre 1871 gegen das Jahr eine Zunahme von 22,54 pCt. aufzuweisen hatte. Die städtische Gasanstalt hat im verflossenen Jahre ihren ganzen Bedarf an Kohlen in schlesischem Material gedeckt; und sogar die englische Gasanstalt, welche bisher ausschließlich englisches Material verarbeitete, hat 1872 für einen Theil ihres Bedarfs schlesisches Material entnommen und für das laufende Jahr den überwiegend größten Theil ihres Bedarfs durch schlesisches Material gedeckt.

Stettin, 3. Juli. Nach dem in diesen Tagen ausgegebenen Jahresberichte der Vorsteher der Kaufmannschaft betrug der gesammte Waaren-Eingang in Stettin (zur See, stromwärts und per Eisenbahn) in 1872: 20,710,395 Ctr., gegen 16,270,132 Ctr. in 1871 und der gesammte Waaren-Ausgang (zur See, stromwärts und per Eisenbahn) 17,112,926 Ctr. gegen 12,479,426 Ctr. in 1871. Unter zollamtlicher Controle gingen zur See ein in 1872: 13,928,606 Ctr. im Werthe von 82,079,128 Thlr. gegen 12,387,417 Ctr. im Werthe von 73,518,131 Thlr. in 1871. Unter zollamtlicher Controle wurden zur See exportirt (excl. Holz und Vieh) 23,904,530 Ctr., im Werthe (incl. Holz und Vieh) von 30,275,040 Thlr., gegen 4,106,566 Ctr. im Werthe von 29,388,612 Thlr. in 1871.

— Aus **Dresden** wird der „Volks-Ztg." geschrieben: In einer hier abgehaltenen Versammlung haben die der deutschen Fortschrittspartei angehörigen sächsischen Reichs- und Landtagsabgeordneten beschlossen, daß „die deutsche Fortschrittspartei in Sachsen" auf Grund ihres alten Programms in die nächsten Reichs- und Landtagswahlen eintrete, und zu ihren Geschäftsführern die Reichs- und Landtagsabgg. Dr. Minckwitz, Oehmichen und Dr. Wigard gewählt.

Straßburg, 4. Juli. Heute traf ein Extrazug aus Paris mit 60 Millionen Francs in Silber, Gold und Wechseln als Theilzahlung auf die fällige Ratenzahlung der Kriegsentschädigung hier ein. Eine ähnliche Theilzahlung erfolgte in Köln. (W. T.)

München, 2. Juli. Ein spaßhafter Conflict mit dem österreichischen Nachbarstaat beschäftigt die Zeitungen. In Passau ist ein österreichisches Kriegsschiff (Kanonenboot?) vor Anker gegangen, hat aber von dem bayerischen Kriegsministerium den Befehl erhalten, bis zu weiterer Entscheidung dort zu bleiben. Das „Passauer Tageblatt" schlägt vor, das Schiff zu confisciren und als Anfang einer „bayerischen Flotte" zu verwenden.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die constitutionellen Gesetze sind bis auf den zweiten Monat nach den Ferien vertagt worden; das Land bedarf der „Moral" und kann der Verfassungsrechte noch entbehren. Das rechte Centrum gab auch hier wiederum den Ausschlag und machte Broglie die Sache so leicht wie möglich. Die Einigkeit über das, was geschehen soll und kann, ist noch sehr gering und das Cabinet meidet klüglich jeden Streit; es wohnt in einer Hülle von Glas, die gar gebrechlich, und Kenntniß seiner Schwächen ist eine schöne Sache. Es geht mit den constitutionellen Fragen wie mit den kirchlichen: man möchte laviren. Aber die Jesuiten sind nicht so geduldig wie die Centren in der National-Versammlung, sie greifen mit der Rechten zu und kümmern sich nicht darum, was die Linke thue. — Zwischen Ranc und Cassagnac steht ein Duell auf Degen bevor. Die Zeugen haben ihre Verhandlungen bereits beendigt.

— 3. Juli. Auf Antrag der Regierung hat die Armee-Commission beschlossen, den Gesetzentwurf wegen der Heeresreorganisation am nächsten Montag auf die Tagesordnung setzen zu lassen und vor den Ferien, welche vom 25. Juli bis zum 15. October dauern sollen, zu Ende zu berathen. Mac Mahon will, daß die Reorganisation sofort vorgenommen werde. — Die Regierung erhielt gestern nur eine geringe Majorität; ein einziger Deputirter des linken Centrums stimmte für die Regierung. Ein Theil der Minister war sogar für den Antrag Dufaure's, mußte aber den Drohungen der Legitimisten, Clerikalen und Bonapartisten nachgeben und sich für die Vertagung aussprechen. — Die Unterhandlungen wegen der Fusion der beiden Centren dauern zwischen dem Herzog von Audiffret-Pasquier und Casimir Périer fort, werden aber vor den Ferien wohl kein Resultat liefern. (N. T.)

England.

London, 2. Juli. Das Zeugenverhör in dem Criminalprozeß gegen die Bidwell'sche Fälscherbande nahm gestern vor dem Lord Mayor seinen Fortgang. Mit merkwürdiger Naivetät stellte der Gefangene Austin Bidwell den Antrag auf Rückgabe einer genügenden Summe Geldes zur Bestreitung der Vertheidigungskosten. Hiergegen opponirte der Ankläger unter Hinweis darauf, daß von den unterschlagenen 100,000 L. so wie so 10,000 L. fehlen, daß neben diesem Verlust die Bank noch die Kosten der Vertheidigung bezahlen solle, könne Niemand erwarten. Der Lord Mayor verweigerte gleichfalls die Herausgabe des Geldes.

— In den englischen Eisendistricten werden die Klagen über Stillstand des Geschäftes von Tag zu Tage häufiger und lauter. Im District von Newcastle feiern über 600 von 2000 Puddelöfen. Im „schwarzen Lande" klagt man über wachsende Concurrenz in den Vereinigten Staaten. An Schienen allein producirten jene Staaten im vergangenen Jahr an 20,000,000 Centner, wovon die Hälfte auf Pennsylvanien kommt. Natürlich fallen in demselben Verhältnisse die Bestellungen an England ab. Vor einigen Wochen wurden sogar sehr große Bestellungen widerrufen, weil die englische Production in Folge der hohen Kohlen- und Arbeiterpreise zu hoch zu stehen komme.

Rußland.

— Die russische „Akademiezeitung" theilt mit, daß 68 Studentinnen sich zu den Prüfungen der medicinisch-chirurgischen Akademie gemeldet und 60 davon das Examen in durchaus befriedigender Weise bestanden haben. „Dieses im Vergleich mit den Resultaten der Prüfungen der männlichen Studirenden sehr bemerkenswerthe Ergebniß, setzt die „Akademie-Zeitung" hinzu, konnte nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Akademiedirection auf sich zu ziehen."

Danzig, den 5. Juli.

* Die **Danziger Privat-Bank** läßt die von ihr ausgegebenen **Banknoten** à 100 Rt. aus den Jahren 1857, 1867 und 1871 durch die Amtsblätter der K. Regierungen zum Umtausch oder zur Einlösung aufrufen. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieser Aufruf der Vorläufer der noch in diesem Jahre stattfindenden **Präclusion** aller der trotz der dreimal wiederholt geschehenen Aufforderung zur Einlösung nicht präsentirten Noten dieser Gattung ist. Die jetzt ausgegebenen neuen Noten der Danziger Privat-Bank à 100 Rt. datiren vom 1. Mai 1873 und haben eine rothe und eine blaue Nummer, welche von 5001 bis 9000 reicht.

* Von hiesigen Privatbaumeistern ist eine auf die Reform unserer hiesigen **Baupolizeiordnung** bezügliche Vorstellung an das Königl. Polizei-Präsidium und an den Magistrat gerichtet. Es ist bekannt, daß die Danziger Baupolizeiordnung in mehreren Beziehungen strengere Vorschriften enthält, als diejenige von Berlin und andern größeren Städten, Vorschriften, deren genaue Befolgung weder durchführbar noch im Sicherheitsinteresse geboten ist. Man darf wohl annehmen, daß die Forderung einer Reform der Baupolizeiordnung, welche auch von bewährten Baubeamten unterstützt wird, Berücksichtigung finden wird.

* Vom 2. Juni bis heute sind auf und an der Weichsel oberhalb Strohdeich an der **Cholera** erkrankt 56, verstorben 41, genesen 8 und noch in ärztlicher Behandlung 7 Personen.

* Die beiden im vorigen Jahre von der Abegg-stiftung erbauten Doppelhäuser sind jetzt unter den mehrfach mitgetheilten Bedingungen (allmälige Theilzahlungen) verkauft. In diesem Jahre sollen zunächst zwei neue Doppelhäuser gebaut werden.

* In der gestern stattgehabten Comité-Sitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins gingen 492 Unterstützungsgesuche ein, von denen 15 abgelehnt und 477 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten für folgende im Laufe dieses Monats an die Vereinsarmen zur Austheilung kommenden Gaben, als: 2260 Brode, 761 Portionen Kaffee (Portion gleich ¼ ℔. Kaffee und Cichorien), 1585 ℔ Mehl, 2 Unterröcke, 2 Jacken, 5 Paar Hosen, 6 Paar Schuhe, 7 Paar Holzpantoffeln, 1 Paar Strümpfe, 17 Hemden, 1 Strohsack, 2 Bettlaken, 3 Schreibehefte und 35 Liter Milch für kleine Kinder, belaufen sich auf 355 Rt. 19 Sgr.

* Die heutige **Zoppoter** Badeliste weist 259 anwesende Familien mit 998 Personen auf, gegen 251 Familien mit 1044 Personen zur gleichen Zeit v. J.

* Die Ortschaften Schmierau, Carlikau und Hochwasser sollen mit Zoppot zu einer Gemeinde vereinigt werden. Ueber die Bedingungen der Vereinigung ist unter den Betheiligten ein Einverständniß erzielt worden.

* Am 2. d. M. brannte eine Scheune des Gutsbesitzers Drewke zu Praust ab. Als Brandstifter ist ein 11 Jahre alter Junge ermittelt, den Drewke aus Mitleid bisher unterhalten hat. — Der Dorfexecutor Schneider aus Ziganckenberg hat sich gestern in der Ostsee bei Brösen ertränkt.

* Der Regens des Clerikal-Seminars in Pelplin, Dr. Wilhelm Martens, hat — wie man der „Ep. Ztg." schreibt — seine Entlassung aus diesem Amte unter Verzichtleistung auf alle und jede Beneficien erbeten und am 1. Juli von dem Bischof v. d. Marwitz erhalten. Dr. Martens wird nunmehr in das Privatleben treten. „Diese Angelegenheit" — fügt der Berichterstatter hinzu — „gewinnt Bedeutung durch den Beweggrund, aus welchem Hr. Martens seine Entlassung erbat. Der Bischof hatte nämlich Hrn. Martens aufgegeben, den neu aufzunehmenden Zöglingen Eröffnungen zu machen, welche den Fuldaer Beschlüssen der Bischöfe entsprachen und ein Widerstreben gegen die bekannten Gesetze vom Mai d. J. in Betreff der Staatsprüfungen enthielten. Hr. Martens — beiläufig bemerkt, ein strenggläubiger Katholik, der auch der Glaubenslehre der päpstlichen Unfehlbarkeit anhängt — fand in diesem Falle eine Auflehnung gegen das Staatsgesetz, dem zu gehorchen die katholische Religion gebiete, und glaubte er deshalb sich dem verlangten Mitwirken zum Widerstreben gegen jene Gesetze nicht fügen zu können, um so weniger, als jene Gesetze weder die katholische Glaubenslehre noch die Sittenlehre berühren oder verletzen, wie er dies bei seinem Entlassungsgesuche auseinandersetzte. Um diesem Widerstreite seiner Pflichten zu entgehen, der Pflicht des Gehorsams gegen seinen Bischof und des Gehorsams gegen das Staatsgesetz, erbat Herr Martens seine Entlassung. Derselbe wird sich fortan in seiner Vaterstadt Danzig schriftstellerischen Arbeiten widmen."

* Zum Ankaufe von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier und fünf Jahren ist im Regierungsbezirk Danzig für dieses Jahr noch am 26. Juli in **Neustadt** ein Morgens 8 Uhr beginnender Markt anberaumt worden.

* Vom 6. Juli cr. ab erhält die Botenpost zwischen Kielau und Kossakau folgenden Gang: aus Kossakau um 5 Uhr früh, in Kielau um 6,30 Uhr früh. Aus Kielau um 8,15 Uhr Morgens, in Kossakau um 9,45 Uhr Vormittags.

* **Marienwerder**, 4. Juli. Nach der „Ostb." soll hier demnächst eine Wahlversammlung stattfinden und die Abgeordneten zu derselben eingeladen werden. Man hält eine frühzeitige Verständigung der Wähler über die zu wählenden Candidaten um so nothwendiger, als die Agitation der Ultramontanen gegen früher bedeutend verstärkt ist.

Marienwerder, 4. Juli. Die „Conitzer Zeitung", welche wegen der bekannten Weihnachtsallocution des Papstes angeklagt und in erster Instanz freigesprochen war, ist auch von dem hiesigen Appellationsgericht freigesprochen worden. Es wurde angenommen, daß die Allocution eine Beleidigung des deutschen Kaisers nicht enthalte, daß sie dagegen entstellte Thatsachen öffentlich behaupte, in der Absicht, die neueste deutsche, beziehentlich preußische Kirchengesetzgebung verächtlich zu machen. Indessen war dem Abdruck der Allocution eine Kritik vorangeschickt, worin sie in scharfer Weise verurtheilt wird. Deshalb wurde eine strafbare Theilnahme an dem Vergehen wider § 131 des Strafgesetzbuchs nicht angenommen.

Elbing, 4 Juli. Wie die „Altpr. Ztg." schreibt, sind zu dem Bahnbau der Abkürzungslinie Elbing-Braunsberg bereits Schienen und Schwellen verdungen, ebenso das technische Büreau seitens der K. Direction der Ostbahn designirt. Nach der Ernte soll mit allen verfügbaren Kräften zu den Erdarbeiten geschritten werden.

Elbing, 5. Juli. Seit dem 3. d. Mts. haben sämmtliche hiesige Schuhmachergesellen die Arbeit eingestellt und wollen nach der von ihnen veröffentlichten Erklärung die Arbeit nicht früher wieder aufnehmen, bis ihnen eine Lohnerhöhung von 25% bewilligt wird. Nach Angabe der Gesellen kann ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter bei den jetzigen Lohnsätzen höchstens 2 Rt. 15 Sgr., ein weniger geschickter Geselle aber kaum 2 Rt. per Woche verdienen, ihre Forderungen sind daher nicht ungerechtfertigt.

— Die „Elb. Ztg." schreibt: Der bisherige Kinderhandel, den die neukatholische Geistlichkeit gewohnheitsmäßig vor jeder Trauung hinsichts der neukatholischen Erziehung treibt, ist ein so widerwärtiges und berüchtigtes Thema, daß viele gemischte Brautpaare sich lieber evangelisch trauen lassen, als daß sie sich der Unannehmlichkeit eines so wenig erbaulichen Pfarractes aussetzen mögen. So hat z. B. Propst Hoppe in Elbing (wie der „Katholik" berichtet) schon einigen gemischten Brautpaaren, welche katholische Kindererziehung versprechen wollten, das Ansinnen gestellt, daß sie ebenso auch für die katholische Verheirathung der etwaigen Kinder Garantie leisten sollten! Derselbe erklärte im Allgemeinen, er könne nur ausführen, was ihm von Frauenburg anbefohlen werde, und er rathe darum geradezu, daß die Betreffenden sich doch lieber evangelisch trauen lassen möchten. Da auch verschiedene andere Pfarrer sich ähnlich geäußert haben, so scheint eine geheime Ordre der bischöflichen Behörde ergangen zu sein, die Assistenz allen irgendwie altkatholischer Sympathien verdächtigen, gemischten Brautpaaren zu verweigern, wobei natürlich die Ehe eines Altkatholiken mit einer Neukatholikin als gemischt betrachtet wird.

* Der Kreisgerichts-Rath Rohde in Elbing und der Staatsanwalt Dr. Bloch in Bromberg sind zu Tribunalsräthen bei dem Ostpreußischen Tribunal in Königsberg ernannt worden.

Pillau, 4. Juli. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Ingenieurhauptmanns Herrn Coggho contra Festungsverwaltung nimmt jetzt ihren regulären Verlauf und ist die Erwartung allgemein, daß dem pflichtgetreuen Offizier sein Recht und volle Genugthuung zu Theil werden wird. Der Versuch seiner Gegner, denselben für „verrückt" zu erklären, ist selbstverständlich gescheitert.

Königsberg, 5. Juli. Die Stadtverordneten-

Werke zu empfangen und über alle Maßen begierig, gut ins Englische übersetzt zu werden. Er bot mir das Verlagsrecht seiner sämmtlichen Werke als ein Geschenk an und gab mir carte blanche, was immer mir für mich oder das englische Publikum unpassend schiene, auszulassen, und er gab mir auch eine Liste, die er für mich gemacht hatte, nach der ich seine Werke arrangiren sollte. Er schickte mir alle seine Werke, und, war kindisch ungestüm mich zu drängen, daß ich mich an's Werk mache und ihm Einiges davon in englischer Sprache vorlese; besonders bestand er mit großer Hartnäckigkeit darauf, ich solle sein Buch der Lieder in Prosa übersetzen, trotz meiner Ansicht, daß es nicht ausführbar sei. Er sprach viel über Politik in derselben Weise, wie in seinen späteren Schriften, — mit lebhaftem Protest und Widerwillen gegen vergangene, gegenwärtige und zukünftige Mob-Tyrannei, er erzählte mir allerhand Geschichten über Leute aller Art, die ich nicht wiederholen würde, und sprach ein großes Verlangen aus, so weit wieder hergestellt zu werden, um nach England hinüber zu kommen und sich mit uns auszusöhnen. Im Ganzen sah ich nie Jemand so schreckliche Schmerzen in solchem Elend mit solcher Geduld und unaffectirter Gleichgiltigkeit ertragen. Er klagte wohl über seine Leiden und freute sich Thränen in meinen Augen zu sehen, bemühte sich jedoch sogleich, mich herzlich lachend zu machen, was ihm ebensoviel Vergnügen bereitete. Er prahlte weder mit seinen Qualen, noch bemühte er sich sie zu verbergen oder als Stoiker zu erscheinen. Er schien mir auch weniger sarkastisch, und, mehr gemüthlich und nachsichtig als früher. Nach einigen Wochen bat er mich, ihm nicht zu sagen, wann wir abreisen würden, da es ihm unerträglich wäre, „Lebewohl auf ewig" zu sagen oder zu hören, und er wiederholte, daß ich gekommen sei als „ein schöner gütiger Todesengel", um ihm Grüße von der Jugend und von Deutschland zu bringen, und alle „bösen französischen Gedanken" zu vertreiben. Wenn er mit mir deutsch sprach, nannte er mich „Du" und gebrauchte die familiären Ausdrücke, die die Deutschen anwenden, wenn sie mit Kindern sprechen; sprach er französisch, nannte er mich „Madame" und „vous". Augenscheinlich rief ich ihm manche glückliche Momente in seinem Leben zurück, und er fühlte sich erheitert deutsch zu sprechen und mich wie ein Kind zu betrachten. Er sagte, was ihm so sehr gefalle, sei, daß ich so herzlich lachte, was die Französinnen nicht könnten. Ich nahm die „vieille gaité française" in Schutz, aber er sagte: Oui, c'est vrai, cela existait autrefois, mais avouez, ma chère, que c'était une gaité un peu bête." Er hatte so wenig Sinn für das, was ich am meisten im französischen Charakter mochte, daß ich daraus schloß, er müsse blos mit solchen Franzosen umgegangen sein, die sich über Andere lustig machten, während, wenn er über Deutschland lachte, es mit „des larmes dans la voix" geschah. Er sprach auch viel über seine religiösen Gefühle und war sehr ärgerlich über das Gerücht, daß er katholisch geworden. Was er über seinen Glauben und seine Hoffnung sagte, würde man in England nicht verstehen, und ich glaube auch nicht, daß es recht wäre, die innersten Gefühle eines Sterbenden zu verrathen. Der Eindruck, den diese auf mich machten, war so tief, daß ich die größte Mühe hatte, bei meinen letzten Besuchen meine Thränen so lange zu unterdrücken, bis ich das Zimmer verlassen, und ich werde nie das traurige blasse Gesicht und die aufgeregte Weise des armen Heine vergessen.

versammlung hat beschlossen, die Mahl- und Schlachtsteuer noch bis zum 1. Januar 1875 beizubehalten.

— Am Donnerstage langte hier die Nachricht an, daß zum 8. d. die festgesetzte Eröffnung der Bahn Prostken-Brest-Grajewo wiederum nicht erfolgen kann, und überhaupt in unbestimmte Ferne gerückt sein soll. Die russische Eisenbahncommission hat nämlich am Sonnabend die Abnahme der Bauten verweigert, und wird es darauf ankommen, wie die von den Interessenten in Petersburg nachgesuchte Entscheidung ausfällt.

— Wie die „Ostpr. Ztg." hört, soll eine Actien-Brauerei vom „Central-Verein der Gastwirthe Ostpreußens" in Leben gerufen werden. Das Terrain, auf welchem dieses neue Unternehmen erstehen wird, ist bereits festgestellt. Man hat dazu das dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Batocki gehörige Rathshof ersehen.

Posen, 4. Juli. Ueber einen angeblichen Cholerafall wird der „Ostd. Ztg." von competenter Seite Folgendes mitgetheilt: Ein hiesiger Schneidergeselle wurde todtkrank in das hiesige Stadtlazareth eingeliefert. Ein junger Arzt hatte denselben als cholerakrank bezeichnet. Im Lazareth starb der Kranke. Die sofort vorgenommene Untersuchung des Mannes durch die Anstaltsärzte hat aber zur Evidenz ergeben, daß von Cholera bei demselben gar nicht die Rede sein könne. Es ist bisher überhaupt, wenn von dem als cholerakrank bezeichneten, vor mehreren Wochen hierhergekommenen polnischen Flösser, der sehr bald gesund wurde, abgesehen wird, kein Cholerafall, auch der der leichten Cholera nicht, in Posen vorgekommen, und der Gesundheitszustand muß im Allgemeinen als ein sehr günstiger bezeichnet werden. Die Section des verstorbenen Schneidergesellen Breiß hat ergeben, daß derselbe in Folge eines alten Unterleibleidens (Darmkatarrh, Degeneration der Leber und Nieren) gestorben ist.

Vermischtes.

Berlin. In der am Mittwoch Nachmittag zu Novaweß behufs Beilegung des Strikes abgehaltenen Versammlung der dortigen Webermeister, zu welcher die meisten hiesigen Fabrikanten eingeladen, jedoch leider nur zum geringsten Theile erschienen waren, kam es zu sehr lebhaften Discussionen über die geforderte Lohnerhöhung zwischen den Letzteren und den Vertretern von ca. 1000 dortiger Stühle. Durch den freimüthigen Entschluß eines Fabrikanten (von der Firma Liudner und Jacobi), welcher zuerst die übrigens von ihm selbst anerkannten nicht ungerechtfertigten Forderungen der Webermeister in vollem Umfange bewilligte, kam die Angelegenheit zur schnellen Entscheidung. Diesem Vorgehen schlossen sich sofort einige andere Fabrikanten an, so daß trotz der etwas reservirten Haltung der übrigen Arbeitgeber der kaum ausgebrochene Strike in Novaweß, dem Hauptplatz für Berliner Wollenwaaren, als beendet anzusehen ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen			Pr. Staatschldf.	89 6/8	89 6/8
Juli	87	87	Wstp. 3½% Pfdb.	80 4/8	80 6/8
Juli-August	83 3/8	83 5/8	do. 4% do.	89 4/8	88 7/8
Sept.-Oct.	79⅛	79 1/8	do. 4½% do.	99	98 6/8
Rog. behptet.			do. 5% do.	103 1/8	103
Juli	55 4/8	56 1/8	Lombardenser. Cp.	115 2/8	115
Sept.-Oct.	53 5/8	53 5/8	Franzosen	204	204
Oct.-Nov.	53 2/8	53 4/8	Rumänier	41 2/8	41 1/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	89 4/8	89
Spt.-O. 200 ℔.	11	11	Oester. Creditanst.	139 6/8	138 2/8
Rüböl Spt.-Oct	20½	20½	Türken (5%)	51 6/8	51 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	66	65 7/8
Juli	20 23	20 22	Russ. Banknoten	80⅝	80 5/16
Sept.-Octbr.	19 10	19 10	Oester. Banknoten	89⅝	89 5/8
Pr. 4½% consl.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.19⅞	6.19⅞

Belgier Wechsel: 79 1/12.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 239½, 1860er Loose 92⅞, Franzosen 350¾, Lombarden 200, Silberrente 65⅝, Bankactien 1026, Elisabethbahn 234½. Schluß matt, besonders Creditactien.

Bremen, 4. Juli. Petroleum flau, Standard white loco 15 Mk. 25 Pf.

Hamburg, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig, auf Termine flau. Weizen ℘ Juli 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 234 Gd., ℘ Juli-August 126℔. 233 Br., 232 Gd., ℘ August-September 126℔. 234 Br., 233 Gd., ℘ September-October 126℔. 234 Br., 233 Gd. — Roggen ℘ Juli 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., ℘ Juli-August 161 Br., 159 Gd., ℘ August-September 160 Br., 159 Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. — Rüböl flau, loco 69 Br., ℘ October ℘ 200 ℔. 67 R.-Mk., ℘ Mai 1874 68½. — Spiritus leblos, ℘ 100 Liter 100 % ℘ Juli 47½, ℘ August-September 49, ℘ Septbr.-Oct. 49. — Kaffee flau, Umsatz gering. — Petroleum still, Standard white loco 15,25 Br., 15,00 Gd., ℘ Juli 15,00 Gd., ℘ August-December 15,50 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 4. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 67,40, Silberrente 72,75, 1854er Loose 94,50, Bankactien 978,00, Nordbahn 211,60, Creditactien 231,00, Franzosen 334,00, Galizier 225,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 207,00, do. Lit. B. 175,50, London 111,50, Hamburg 55,50, Paris 43,65, Frankfurt 94,25, Amsterdam 92,50, Böhm. Westbahn —, Creditloose 170,00, 1860er Loose 102,00, Lombardische Eisenbahn 190,00, 1864er Loose 132,50, Unionbank 134,50, Anglo-Austria 190,00, Austro-türkische 42,00, Napoleons 8,87½, Ducaten 5,27, Silbercoupons 109,25, Elisabethbahn 222,50, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,67½, Schiff'sche Bank —. Im Ganzen fest, Rente, einige Bahnpapiere und schwere Actien zu steigenden Coursen, Prioritäten beliebt. Einzelne Bankactien und lokale Nebenwerthe matter.

Amsterdam, 4. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, ℘ October —, ℘ November 348. Roggen loco sehr ruhig, ℘ Oct. 193½. Rüböl loco 38, ℘ Herbst 38½, ℘ Mai 1874 39½. — Wetter: Regen.

London, 4. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß fest, nur Mehl, Hafer und Weizen waren billiger käuflich. Vorrath an Weizen 127,659 Qrts. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,570, Gerste 8050, Hafer 29,310 Quarters. Danziger Weizen 1 s billiger.

London, 4. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 60 11/16, Lombarden 17¼. 5% Russen de 1871 95½. 5% Russen de 1872 95½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54 5/16. 6% Türken de 1869 62 5/16. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten ℘ 1882 91⅞. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 61½. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,54. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11,42. Paris 25,85. Petersburg 31⅞. — Fest.

Paris, 4. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,30. Anleihe de 1871 90,95. Anleihe de 1872 91,77½. Italienische 5% Rente 64,05. Italienische Tabaks-Actien 783,75. Franzosen (gest.) 796,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 485,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 440,00. Lombardische Prioritäten 252,50. Türken de 1865 55,50. Türken de 1869 329,00. Türkenloose 158,00. Fest.

Paris, 4. Juli. Productenmarkt. Rüböl weichend, ℘ Juli 88,00, ℘ August 88,50, ℘ Sept.-Dezember 91,25. — Mehl fest, ℘ Juli und ℘ August 76,75, ℘ September-Dezember 72,25. — Spiritus ℘ Juli 64,75. — Wetter: Veränderlich.

New-York, 3. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 15¼, 5/20 Bonds de 1885 118⅛, do. neue 5% fundirte 114⅝, Bonds de 1865 117¼. Eriebahn 62½, Central Pacific 100, Illinois 110, Baumwolle —, Mehl 6D.70C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 18, do. in Philadelphia 18¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15⅛. — Fracht für Getreide ℘ Dampfer nach Liverpool (℘ Bushel) 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Juli.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔. unverändert flau,

fein glasig und weiß	127-133℔	R	89 95 Br.
hochbunt	128 130℔	„	89 93 „
hellbunt	125-127℔	„	88 92 „
bunt	125-127℔	„	87 90 „
roth	128-130℔	„	84 86 „
ordinair	110-121℔	„	70 82 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 R.

Auf Lieferung für 126℔. bunt ℘ Juli-August 86 R bez., ℘ August-September 84 R Br., 83 R Gd., ℘ September-October 79⅞ R bez. und Gd., ℘ April-Mai 75½ R bez.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ Consumtions-Geschäft, 122℔. 53 R, alt 123/4℔ 56⅞ R.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 R, inländischer 55 R.

Auf Lieferung ℘ Juli 52 R bez., ℘ September-October 50 R Br., 49 R Gd.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- 44½ R. Regulirungspreis 46 R.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ ℘ Juli-August 89 R Br., ℘ September-October 90 R bez.

Steinkohlen ℘ 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28½ R, schottische Maschinenkohlen 25½ R.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅞ Gd., 6. 19¾ gem. 3½% Staats-Schuldscheine 89⅞ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80½ Gd., 4½% do. do. 99½ Br., 5% do. do. 103½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 5. Juli.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 80 bez. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½. Lombarden 115. Franzosen 204 Gd.

Danzig, 5. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: Gewitterregen. Wind: West. — Weizen loco im Allgemeinen unbeachtet, nur 61 Tonnen alt fein hochbunt glasig 130℔. sind zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft worden. Termine fest gehalten. 126℔. bunt Juli 87 R Br., Juli-August 86 R bez., August-September 84 R Br., 83 R Gd., September-October 79⅞ R bezahlt und Gd., April-Mai 75½ R bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 R. Gekündigt heute nichts.

Roggen loco mäßiges Consumgeschäft. 123℔. 56½ R, 123/4℔. 56⅞ R, alter 122℔. 53 R ℘ Tonne bezahlt. Umsatz 65 Tonnen. Termine matt 120℔. ℘ Juli 52 R bez., ℘ September-October 50 R Br., 49 R Gd. Regulirungspreis 120℔. 53 R, inländischer 55 R. Gekündigt nichts. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Futter- 44½ R ℘ Tonne bezahlt. — Rübsen, Termine inländischer Juli-August 89 R Br., September-October 90 R bez. — Spiritus loco ohne Zufuhr, 20 R nominell.

Danzig, 4. Juli 1873.

S [Wochenbericht.] Der erwünschte Regen ist reichlich gefallen und ist für die gegenwärtige Heuernte trockenes Wetter erforderlich. Ueber den Stand der Saaten, sowohl hier als im Auslande, hört man nur günstig berichten und verharren demzufolge die Getreidemärkte in ihrer Stille und Lustlosigkeit. Das Geschäft an unserer Börse beschränkte sich nur auf den Umsatz von ca. 400 Tonnen Weizen, doch haben Preise ihren vorwöchentlichen Werth nicht behaupten können, und sind circa 2 R ℘ Tonne zurückgegangen. Bezahlt wurde roth 128℔. 84 R, dunkelbunt 130℔. 88½ R, hellbunt 128℔. 90½ R, hochbunt glasig 129/30℔ 92 R, hochbunt weiß 127℔. 92½ R. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 89, 87 R. Auf Lieferung ℘ Juli 87 R, ℘ Juli-August 86½, 87, 86 R, ℘ September-October 80, 79½, 80, 79⅞ R, ℘ October-November 79 R, ℘ April-Mai 76½ R bezahlt.

Roggen gleichfalls in matter Stimmung und sind nur ca. 200 Tonnen zu kaum behaupteten Preisen unterzubringen gewesen. Bezahlt für 120, 122, 125℔. 55, 56, 57½ R, alter polnischer nach Qualität 120℔. 51, 53 R. Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 55, 54, 53½ R, inländischer 56½, 55½, 55 R. Auf Lieferung ℘ Juli 53 R, ℘ September-October 50½ R verkauft. 104, 106/7℔. kleine Gerste nach Qualität 52 bis 53 R. Futter-Erbsen 44½, 46⅞ R, Kocherbsen 48 R bezahlt. Regulirungspreis für Futter-Erbsen 46 R. Dotter 65 verkauft. Die dieswöchentliche Spirituszufuhr aus 35,000 Liter bestehend, berührte nicht unseren Markt, sondern gingen davon 25 000 Liter nach Königsberg und der Rest von 10,000 Liter wurde auf früheren Verschluß angemeldet.

Productenmärkte.

Elbing, 4. Juli. (Elb. Ztg.) [E. R. Waas Nachf.] Die Zufuhren von Getreide beschränkten sich auch in dieser Woche auf einige wenige Posten, die wohl ausschließlich vom Consum erworben wurden. Die Stimmung für sämmtliche Gattungen ist eine unverändert ruhige geblieben. Mit Rübsen scheint es auswärts noch flauer geworden zu sein; Zufuhren davon werden wohl in nächer Woche zu erwarten sein. Spiritus ist ohne Zufuhr und Umsatz geblieben. Bezahlt ist ℘ 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt 128℔. 94 R. — Roggen sehr hell, polnischer 122℔. 60 R. — Hafer nach Qualität 44—52 R. — Erbsen, grüne, kleine, gute Waare 44 5/12 R. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 4. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo geschäftslos, loco hochbunter 110—120 Sgr Br., bunter 100—112 Sgr Br., rother 100—112 Sgr Br. — Roggen ℘ 40 Kilo loco matt, abfallende und defecte Waare vernachlässigt, Termine wenig verändert, loco 118℔ gd. 50, 50½ Sgr, 122℔. 59, 59½ Sgr, 122/23℔. 65 Sgr, 123℔. 63 Sgr bez., russischer 114/15℔. 55 Sgr bez., polnischer 112℔. 52½ Sgr, 114℔ 56½ Sgr, 117/18℔ bes. 54 Sgr bez., Wilnaer 117℔. 58 Sgr, 117/18℔. 57, 57½ Sgr bez., Oreller 113℔. 49 Sgr, 115℔ 56 Sgr, 115/16℔. 55½ Sgr, 116℔. 50 Sgr, 117℔. 57 Sgr, 118℔. 51½, 57, 58 Sgr bez., ℘ Juli 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., ℘ Juli-August 59 Sgr Gd., 59½ Sgr bez., ℘ August-Septbr. 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., ℘ Septbr.-Octbr. 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd., ℘ Frühjahr 1874 57½ Sgr Br., 56½ Sgr Gd. — Gerste ℘ 35 Kilo ruhig, geringe schwer verkäuflich, loco große 51, 53 Sgr bez., kleine 45—53 Sgr bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco still, Termine nominell, loco 31—34½ Sgr bez., Wilnaer 30 bis 31 Sgr bez., Oreller 31, 32 Sgr bez., ℘ Septbr.-Octbr. 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen ℘ 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 58, 59 Sgr bez., graue 58 Sgr bez., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen ℘ 45 Kilo ohne Angebot, loco Sau- 58 Sgr bez. — Wicken ℘ 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen ℘ 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat ℘ 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 76 bis 85 Sgr Br., mittel 62 bis 75 Sgr Br., ordinaire 50—60 Sgr Br., Ruckum 30 Sgr bez. — Rübsen ℘ 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 105 Sgr Br. — Kleesaat ℘ 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 R Br., weiße 13—20 R Br. — Thymotheum ℘ 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 R Br. — Leinöl ℘ 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ R Br., 12½ R Gd. — Rüböl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 11 R Br. — Leinkuchen ℘ 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen ℘ 50 Kilo loco 73 bis 75 Sgr Br. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest und höher, loco ohne Faß 20½ R Br., 20½ R Gd., 20½ R bez., Juli ohne Faß 20½ R Br., 20½ R Gd., 20½, 20½ R bez., August ohne Faß 21 R Br., 20⅞ R Gd., 20½ R bez., Septbr. ohne Faß 21½ R Br., 20⅞ R Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 20 R Br., 19⅞ R Geld, Oct.-Novbr. ohne Faß 19 R Br., 18½ R Gd.

Stettin, 4. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau ℘ 2000℔. loco gelber 70—88 R, Juli 86, 85½ R bez., ¾ R Br. u. Gd., Juli-August 84, 83 R bez., 83½ R Br. u. Gd., August-September 83, 82¾ R bez., Septbr.-Octbr 78¼, 77¾ R bez. u. Br., Oct.-Novbr. 76½ R bez., Frühjahr 76½ 76 R bez. — Roggen flau, ℘ 2000℔. loco 54—58 R, russischer 53—55 R, ℘ Juli 54⅞, 54 R bez., Juli-August und August-September 53¾, 53 R bez., September-Oct. 53, 52½, R bez., ⅝ R Br. und Gd., Octbr.-Novbr. 52½, ¼ R bez., Frühjahr 51½ R bez. — Gerste fest, ℘ 2000℔ loco 55—66 R. — Hafer behauptet, ℘ 2000℔. loco 50—56 R. — Erbsen unverändert ℘ 2000 ℔. loco 48—51 R. — Winterrübsen ℘ 2000℔. loco 80—85 R, ℘ September-October 89¼, 89 R bez. — Rüböl flau ℘ 200℔. loco 21½ R Br., kurze Lieferung 20½ R Br. und Gd., ℘ Juli 20 1/12 R bez., 20 R Br., Sept.-Oct. 20, 19 11/12, ⅝ R bez. October-November 20 R bez., April-Mai 21, 20⅞, ¾ R bez. u. Gd. — Spiritus sehr fest, ℘ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 20⅞ R nom., Juli, Juli-August 20 7/12, ⅝, ⅝ R bez., August-Septbr. 20 1/12, ⅝, ⅝ R bez. Sept.-Oct. 19⅞, 5/24, R bez., October-November 18⅞ R bez., Frühjahr 18⅞ R Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 85⅞ R, Roggen 54¼ R, Rüböl 20 1/12 R, Spiritus 20⅝ R. — Petroleum loco 5½ R bei Kleinigk. bez. u. Br., Sept.-Oct. 5 5/12 R Br., alte Usance 5⅝ R bez., Oct.-Nov. 5½ R Br., Nov.-Dec. 5 7/12 R Br., November und December im Verbande 5⅝ R bez., December 5 17/24 R bez. Regulirungspreis 5½ R. — Speck, amerik. fester, 12⅞, 13 R tr. bez. — Schweineschmalz, amerik. loco Allen & Close 12 11/12 R bez., Wilcox 13 1/12, ⅙, 13¼ R bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Berlin-Stettiner Eisenb. 151½ bezahlt.

Berlin, 4. Juli. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 78—96 R nach Qualität gefordert, ℘ Juli 86—85½—87 R bz., ℘ Juli-August 82⅞—⅜—83⅜ R bz., ℘ September-October 78⅞—79⅝ R bz., ℘ October-November 77½—78 R bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 57—64 R nach Qualität gefordert, ℘ Juli 56—¼—⅓ R bz., ℘ Juli-August 54⅞ bis 54⅜ R bz., ℘ September-October 53½—⅝ R bz., ℘ October-November 53—⅝ R bz. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm 52—67 R nach Qualität geford. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 50—59 R nach Qual. gef. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 R nach Qualität, Futterwaare 50—52 R nach Qualität. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ R, Nr. 0 u. 1 11 5/12—11 R. — Roggenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9 1/12—8⅞ R, Nr. 0 u. 1 8 5/12—7 11/12 R, ℘ Juli 8 R 11—11½ Sgr bz., ℘ Juli-August 8 R 5½—6 Sgr bz., ℘ August-September 8 R 2½—3 Sgr bz., ℘ September-October 8 R 1 Sgr bz., ℘ October-November 8 R bz. — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 19⅞ R bz., ℘ Juli 19⅞ R bz., ℘ Juli-August do., ℘ August-September 19 11/12 R, ℘ September-October 20½—1/12—5/24 R bz., ℘ October-November 20½—5/24—⅛ R bz., ℘ November-December 20⅝—½—⅝ R bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25 R. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 11½ R, ℘ Juli 11½ R, ℘ Juli-August do., ℘ September-October 11 R G., ℘ October-November 11½ R B. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 R 3 Sgr — 20 R 28 Sgr bz., ℘ n. Woche 21 R bis 20 R 26 Sgr bz., mit Faß ℘ Juli 20 R 21—24—20 Sgr bz., ℘ Juli-August do., ℘ August-September 20 R 22—25—21 Sgr bz., ℘ September-October 19 R 13—10 Sgr bz., ℘ October-November 18 R 24—23 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Juli. Wind: NzO.

Angekommen: Wendell, Emilie, Calmar, Trottoirsteine.

Gesegelt: Tramborg, Der Friede, London, Holz.

Thorn, 4. Juli. — Wasserstand: 3 Fuß ¾ Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Wittkower, Margoulis, Krystynopel, Danzig, 7 Tr., 550 St. h. H., 2100 St. w. H., 260 Last Faßh., 3000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	335,95	14,7	NzO., flau, hell u. klar.
5	8	335,88	13,6	Südl., flau, hell u. wolkig.
	12	335,82	18,9	WSW., lebhaft, bewölkt

Berliner Fondsbörse vom 4. Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125
Danzig. Stadt-Ob.	5	104
Königsberger do.	5	104
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	98⅜
do. do.	5	—
Pommer. Pf.-br.	3½	80⅞
do. do.	4	90
do. do.	4½	98½
Posensche neue do.	4	89⅞
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅝
do. do.	4	88⅝
do. do.	4½	98¾
do. do.	5	103
do. neue	4	88⅞
do. do.	4½	98⅛
Pomm. Rentenbr.	4	94½
Posensche do.	4	93½
Preußische do.	4	93⅞
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	110¾
Braunsch. 20rl-L.	—	23¼

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50½
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	38
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	99½
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106½
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.-Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr.-Pfdb.	5	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Loose 1854	4	91
do. Cred.-L. v. 1858	—	113
do. Loose v. 1860	5	93⅞
do. Loose v. 1864	—	87⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	74¾
Ungarische Loose	—	52¼
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	95
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	93⅝
do. do. von 1870	5	94¾
do. do. von 1871	5	94½
do. do. von 1872	5	94½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	91
do. Präm.-A. 1864	5	133⅜
do. do. v. 1866	5	130¼
do. Bod.-Cred.-Pfd.	5	87
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	105¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75⅝
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	63⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	97½
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅞
do. 5% Anl.	5	95⅝
Italienische Rente	5	61¼
do. Tabaks-Act.	6	581
do. Tabaks-Obl.	6	93⅛
Französische Rente	5	89
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78¼
Rumänische Anleihe	8	99⅝
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62
Türk. Eisenb.-Loose	3	153

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37¼	—
Altona-Kiel	4	115¼	7½
Bergisch-Märk.	4	112⅝	6
Berlin-Anhalt	4	182	17
Berlin-Görlitz	4	107	3½
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	219⅝	12
Berlin. Nordbahn	5	47½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	130½	8
Berlin-Stettin	4	154	12⅓
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	114	7½
Köln-Minden	4	148½	9 7/20
do. Lit. B.	5	109	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	40⅞	—
do. St.-Pr.	6	85⅝	6
Halle-Sorau-Gub.	4	51⅞	0
do. St.-Pr.	5	68¾	5
Hannov.-Altenbek	5	70	5
do. St. Pr.	5	83½	5
Märkisch-Posen	4	50	0
do. St.-Pr.	5	75	0
Magdeb.-Halberst.	4	131	8½
do. St.-Pr.	3½	81¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	254½	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	69	4
do. St.-Pr.	5	63	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	179⅞	13⅜
do. Lit. B.	3½	158½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	40½	0
do. St.-Pr.	5	67⅝	0
Pomm. Centralbhn.	5	39	5
Rechte Oderuferb.	5	123⅞	6 1/15
do. St.-Pr.	5	122⅝	6 1/15
Rheinische	4	144	9⅜
Rhein-Nahe	4	34½	0
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	136¼	9
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99⅝	6¼
Baltische Eisenb.	3	52	—
†Böhm. Westb.	5	102	5
Brest-Grajewo	5	33	5
Brest-Kiew	5	58	5
†Elisab.-Westb.	5	101	—
†Galiz. Carl-L.B.	5	102	7
Gotthardbahn	6	102	6
†Kaschau-Oderbg.	5	71½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	73¼	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	188	11
Lüttich-Limburg	4	23¾	—
Mainz-Ludwigsh.	4	164⅝	11 6/10
Oester.-Franz. St.	5	204	10
† do. Nordwestb.	5	125	5
do. B. junge	5	98⅝	5
†Reichenb. Pardb.	4½	70½	4½
Rumänische Bahn	5	41½	8⅜
†Russ. Staatsb.	5	93⅝	—
Südösterr. Lomb.	4	115¼	4
Schweiz. Uniond.	4	23⅞	0
do. Westb.	4	40½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	97¼	7
Warschau-Wien	5	81	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	102
†Kaschau-Oderbg.	5	82⅞
†Kronpr.-Rud.-B.	5	84
Lundb.-Grußbach	5	68½
†Oest.-Fr.-Staatsb.	3	299½
†Südöst.-B. Lomb.	3	247⅝
† do. 5% Oblig.	5	86 13/16
†Oester. Nordwestb.	5	92 3/16
do. do. B. Elbethal	5	80⅞
†Ungar. Nordostb.	5	69⅞
†Ungar. Ostbahn	5	63½
Brest-Grajewo	5	68⅞
†Charko.-Azow rtl.	5	95½
†Kursk-Charkow	5	94½
†Kursk-Kiew	5	96¼
†Mosco-Rjäsan	5	98
†Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	76
†Rjäsan-Kozlow	5	97
†Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	95½	14
Berl. Bankverein	5	113	18
Berl. Cassen-Ver.	5	286	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	97	7
Berl. Handels-G.	4	189	12½
Berl. Wechslerbk.	4	44½	0
B. Prd.- u. Hand.-B.	4	61	2,07
Bresl. Discontob.	4	89⅞	10
Bresl. Wechslerbk.	4	73½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	83¾	10
Danzig. Bankver.	4	78	8½
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	160½	15
do. Zettelb.	4	103½	7
Deutsche Genoss.-B.	4	131	10⅔
Deutsche Bank	4	88⅞	8
Deutsche Unionbk.	4	80	9½
Disc.-Command.	4	213	27
Gew.-Bk. Schuster	4	89⅞	10
Inter. Handelsges.	4	89	14
Königsb. Ver.-B.	4	88	8
Meining. Creditb.	4	125½	12
Norddeutsche Bank	4	189	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	137½	18⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	118½	8½
Preußische Bank	4½	183¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	102½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	122	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	68½	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	130	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	146	—
Schles. Bankverein	4	133	14
Stett. Vereinsbank	4	75½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	120	19
Bauverein Passage	6	71	6
Berl. Centralstraße	5	77½	5
Berl. Pferdebahn	5	254	24
Nordd. Mas.-Fabr.	5	92½	8
Westend-C.-Anth.	5	132	17
Baltischer Lloyd	5	58½	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	94	10
Königsbg. Vulkan	5	77	8½

Wechsel-Cours v. 4. Juli.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
Hamburg	kurz.	6	—
London	3 Mon	6	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	—
do.	2 Mon	6	—
Wien	8 Tag.	5	89⅞
Petersburg	3 Wch.	4½	88⅞
do.	3 Mon	4½	88½
Warschau	8 Tag.	6	80⅞
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10⅞
Imperials	5. 15
Dollars	1.11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	89⅜
Russische Banknoten	80⅝

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 6. Juli, fällt der Vortrag aus.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit Herrn **Lachlan Almonde Mac Lean** auf Roschau beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Cöslin, Juni 1873.
von Tiedemann,
Oberstl. z. D.,
Elise von Tiedemann,
geb. von Sanden.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene von Tiedemann,** ältesten Tochter des Herrn Oberstlieutenant z. D. Herrn **von Tiedemann** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Roschau, im Juni 1873.
Lachlan Almonde Mac Lean.

Heute früh entschlief nach längerm Leiden mein geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der Eigenthümer
Herrmann Löwenau
in seinem 52. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 5. Juli 1873. (2661

Heute früh 7 Uhr starb sanft nach schwerem Leiden mein lieber Vater der General-Direktor **Wilhelm Knoff.**
Breslau, den 4. Juli 1873.
2641) **J. Knoff,** Prangschin.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Bade=Hemden,
Bade=Mäntel,
Bade=Decken,
Bade=Hauban,
Bade=Hosen,
Bade=Handtücher
empfiehlt
die **Wäsche=Fabrik** von
Kraftmeier & Lehmkuhl.



Wasch-Anzüge
selbst für die
größesten Knaben
empfiehlt
in großer Auswahl zu
billigen ganz festen Preisen
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Cholera= und Präser=vativ=Liqueur
der schon seit vielen Jahren durch hiesige ärztliche Atteste als wohlthätig und erfolgreich empfohlen worden, empfiehlt hiermit aufs Neue als vorzügliches Präservativ=Mittel gegen die Cholera und andere derselben nahestehende Krankheiten, in halbe Quart-Fl. à 7 und 6 Sgr., ferner: der beliebte echte **Hamburger Magenbitter, Nuß. Malakoff** in 1/1, 1/2 Champ.-Fl. à 12 und 6 Sgr. (An Wiederverkäufer billiger)
der Destillateur
E. H. Nötzel,
Altst. Graben am Holzmarkt 107/108.

Leibbinden
in allen Größen und Qualitäten empfiehlt die Schlesische Wollwaarenfabrik in Liegnitz

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj., Tischlerg. 31.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
leichte Bauschienen,
schmiedeeiserne Träger
in allen Längen, sowie
Grubenschienen
offerirt billigst
Roman Plock,
Hopfengasse 80.

500 Schock Blamiser
werden in Längen von 42 Zoll 1¼ bis 1½ Zoll stark, 3 bis 4 Zoll breit mit 5 Rg. pro Schock franco Bahnhof Danzig abgegeben.
Reflectanten wollen ihre Adresse unter 2686 in d. Exp. d. Ztg. abgeben.

NOUVEAUTÉS.

Barèges, Sultans,	**Grenadines, Organdys,**	**Foulards, Ecru Laines,**

Spitzen

weisse Cluny,	**gelbe Cluny,**	**schw. Guipuires laine**

empfiehlt in größter Auswahl
W. JANTZEN.
Eine kleine Partie Ecru Leinen, zurückgesetzt auf 10 Sgr. pr. Meter. (2625

Im Monat August kommen folgende
Prämien-Anleihen
mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn:	Niedrig. Gew.:
Braunschweiger 20-Thaler-Loose . .	**Thlr. 40,000**	**Thlr. 21.**
Finnländer 10-Thaler-Loose . . .	**- 25,000**	**- 10.**
Oesterreichische 5% 500-Gulden-Loose	**Fl. 300,000**	**Fl. 600.**
Türkische 3% 400-Francs-Loose . .	**Frcs. 600,000**	**Frcs. 400.**
Ungarische 100-Gulden-Loose . . .	**Fl. 250,000**	**Fl. 116.**
Badische 35-Gulden-Loose . . .	**- 35,000**	**- 55.**

Wir empfehlen vorstehende Loose bei billigster Coursberechnung als vortheilhafte Sparanlage, da dieselben neben der Gewinnchance niemals ihren Werth verlieren.
Meyer & Gelhorn, Danzig
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Von heute ab befindet sich mein Nähmaschinen-Lager nicht mehr **Langenmarkt No. 35,** sondern
Heiligegeistgasse No. 117,
vis-à-vis der Ziegengasse.
Gleichzeitig empfehle
Singer's Amerikan. Original-Nähmaschinen
für den Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke, sowie andere Maschinen bester Systeme. Großes Lager von Handmaschinen, Seide, Garn, Zwirn und Nadeln.
A. Hedrich,
2639) früher L. Geutner.

In Danzig bei mir allein zu haben.



Bassermann & Mondt's
Familien=Nähmaschinen
sind wegen der außerordentlich gesteigerten Aufträge an diese Fabrik erst jetzt wieder bei mir eingegangen. **Rud. Kawalki, Breitgasse 10.**
Wohl mit Recht ist der Begehr nach diesen Nähmaschinen ein so außerordentlich gesteigerter, weil dieselben mit ihren großen Vorzügen wohl von keiner andern Familien-Nähmaschine erreicht oder übertroffen worden. Preise billigst, gründlichen Unterricht gratis, vollständige Garantie, Nadeln, Maschinen-Garn und Oel empfiehlt
Breitgasse No. 10. Rud. Kawalki. Breitgasse No. 10.

Geschäfts-Eröffnung.
P. P.
Mit dem heutigen Tage habe ich Jopengasse No. 32 eine **Conditorei** eröffnet und erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum Danzigs und Umgegend auf dieses Etablissement aufmerksam zu machen. Es können sich die mich beehrenden Herrschaften der reellsten und pünktlichsten Bedienung stets versichert halten; da ich längere Jahre als praktisch erfahrener Mann in oben gesagtem Geschäft gewirkt habe, so wird es mir ein leichtes sein, alle an mich ergehenden Aufträge stets zur Zufriedenheit des Publikums auszuführen.
2669) Mit Achtung
Oskar Burmeister.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von mir seit vielen Jahren geführte
Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft
an den Herrn **Reinhold Müller** käuflich abgetreten habe. Indem ich meinen Dank für das mir während dieser Zeit zugewandte Vertrauen hiermit ausspreche, bitte ich dasselbe meinem Herrn Nachfolger zuzuwenden.
A. Walk, Wittwe.
Bezugnehmend auf die Anzeige der Frau Wittwe **Walk,** bitte ich ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Durch 10jährige Thätigkeit in dem Geschäft des Herrn **Rudolph Mischke** habe die nöthigen Kenntnisse darin erworben, und gestützt durch genügende Geldmittel wird es mir möglich sein, einen Jeden billig und reell zu bedienen.
Danzig, den 5. Juli 1873. (2652
Reinhold Müller.

Salz=Auction.
Montag, den 7. Juli 1873, Nachm. 3 Uhr, Auction in **Neufahrwasser** an Bord des Schiffes **Tiger,** Capt. **Wurm,** über:
ca. 1500 Säcke Torrevieja=Salz
unversteuert. (2645
Mellien. Ehrlich.

Elegante Garnirungen zu Brautschuhen, etwas ganz Neues,
sind eingetroffen in der Wiener Schuh-Niederlage Glockenthor 142 bei
L. Auerbach. (2672

Halbweißes Tafelglas
in schöner Qualität billigst bei
2660) **Hugo Scheller,** Danzig.

Eine Besitzung
bei Kl. Krug, von 626 Morg., durchgängig Weizenboden, incl. 130 Morg. zweischnittiger Wiesen, ist mit **vollständigem** lebenden und todten Inventarium für den Preis von 65,000 Rg., mit 25,000 Rg. Anzahlung, zu verkaufen.
Alles Nähere und Ausführlichere durch
C. W. Helms,
(149) **Danzig, Jopengasse 23.**

Eine kleine Besitzung,
3½ Meilen von Danzig, Areal 220 Morgen durchweg guter Boden, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für den sehr billigen Preis von 10,000 Rg. mit 4000 Rg. Anzahlung, verkauft werden.
Auch ist diese Besitzung zu verpachten für eine jährliche Pachtsumme von 500 Rg., es würden zur Uebernahme ca. 2000 Rg. erforderlich sein.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
(180) **Danzig, Jopengasse No. 23.**

50,000 gute Mauersteine
offerirt **J. A. Keller,** Jopengasse 22.

Ein **recht guter Flügel** ist zu verkaufen Frauengasse 29. (2664

Maschinisten,
die mit Dampfdreschmaschinen Bescheid wissen, können sich bei hohem Lohne melden bei
Schütt & Ahrens,
2668) Hundegasse 33.

Ein unverheiratheter Inspector, 6 Jahre beim Fach, 26 Jahre alt, militärfrei, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort oder zum 1. August d. J. Stellung als erster Beamter eines Gutes.
Näh. zu erfahren i. d. Exp. d. Z. (2641

Eine **Erzieherin,** die acht Jahre in einem Hause gewesen, in allen Schulwissenschaften, Sprachen und in der Musik unterrichtet, sucht zum 1. October d. J. ein Engagement. Empfehlungen stehen zur Seite. Adressen werden unter No. 2687 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein j. anst. Mädchen, das in einem Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft fungirt hat, sucht eine Stelle als Verkäuferin. Adr. werden erbeten unter M. M. 999 Marienburg poste restante. (2646

Eine rüstige bediente recht anst. Kinderfrau mit guten Zeugnissen empf. von sofort
J. Hardegen, Goldschmiedegasse 6.

Ein Mädchen, w. 8 J. e. Herrn gewirthsch., w., da ders. gest., e. ähnl. **E. Hardegen.**

Für mein Putzgeschäft kann sich noch eine tüchtige Directrice melden.
S. Abramowsky.

50,000 Thaler
sind im Ganzen auch getheilt sofort zu begeben. Gef. Adressen M. A. Marienfee poste restante. (2657

1000 Thaler
werden gegen hypothekarische und andere Sicherheit, auf 3 Jahre, und jährliche Abzahlung, zur Regulirung eines Geschäfts, auf einen größeren Grundstücks-Complex im besten Theile der Stadt gesucht. Adressen werden unter 2679 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Holzmarkt 10 ist ein gr. möblirtes Zimmer z. verm., z. erfragen 2 Tr. h. daselbst.

E. Jachmann,
Tanzlehrer in Danzig,
empfiehlt sich zur Einübung der Tänze für Polterabende, Silberhochzeiten 2c.

Neuschottland b. Luschnath i. noch für die Sommerzeit eine herrschaftl.
Wohnung von mehreren Stuben 2c. zu vermiethen, auch beabsichtige ich jetzt, nach dem Verlust meiner Frau, das Gartengrundstück zu verkaufen, dasselbe grenzt an den Garten des Herrn Commerzienrath **C. R. v. Frantzius.** (2633

Kaufmännischer Verein.
Montag, den 7. Juli cr., präcise 8½ Uhr. Ballotage. Gartenfest.
Der Vorstand.

Bildungsverein zu Mewe.
Sonntag, den 6. Juli, Vergnügungsfahrt nach Kleinkrug. (2642
Der Vorstand.

Der polytechnische Verein zu Braunsberg beabsichtigt, am Sonntag, den **6. d. Mts.,** unsere Stadt und deren Umgegend zu besuchen. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich zum Empfange der Gäste, auf dem Bahnhofe Leege Thor, Morgens 8 Uhr oder am Schützenhause Vormittags 9½ Uhr, möglichst zahlreich einzufinden.
Der Vorstand
des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.



Haase's Concert-Halle,
3. Damm 2.
Heute u. morgen Gala-Vorstellung Concert und Gesang,
außerdem stehen bei vorkommenden Regengüssen einige Ruderböte zur Disposition.
Bedienung von der freundlichen ll Grethe.
NB. Da der Andrang immer noch ein sehr großer ist, wolle man sich die Plätze 14 Tage vorher verschreiben lassen; ohne Durst wird Niemand eingelassen.

Restaurant Brodbänkeng. 1.
Alle Abend **Concert** wozu einladet
2640) **J. B. Jäcke.**

Hallmann's
Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute Abend und folgende Tage großes Concert und Damen-Gesangs-Vorträge von meiner sehr beliebten Damenkapelle. Hierzu ladet freundlichst ein
2634) **F. Hallmann.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 6. Juli
Concert.
Anfang 4 Uhr. **F. Keil.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 6. Juli,
Nachmitt. 4 Uhr:
vor dem Kurhause
Concert.
Entree à Person 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.
2638) **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.
Sonntag, den 6. Juli, **Concert,** ausgeführt von der Kapelle des ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.
Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
2622) **Fürstenberg.**

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr.
CONCERT.
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Abonnementsbillets, 6 Stück zu 10 Sgr., sind bei Herrn **Gotzmann,** Ecke der Scharrmachergasse, Herrn **Flemming** am Dampfboot-Anlegeplatz und in der Badebilletbude auf der Westerplatte, an letzterer Stelle nur bis zum Beginn des Concerts zu haben.
2689) **A. Neumann.**

Selonkes Theater.
Sonntag, 6. Juli. **Letztes Gastspiel der Japanesen-Gesellschaft.** U. A.: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel. **Ballbekanntschaften.** Schwank. **Ein Stündchen in der Schule.** Vaudeville-Posse.
Anfang 4½ Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Ein seiden. Regenschirm,
gez. L. N. (Gothisch) ist Donnerstag in Selonkes Etablissement im Tunnel stehen geblieben. Gegen Belohn. abzug. Beutlerg. 15, 1. Tr.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.